

BILDIMPRESSSIONEN

1. Maifeier des LANV

VADUZ - «Arbeitslosigkeit in Liechtenstein - konjunkturell oder strukturell bedingt» hiess das Thema der Maifeier am Vorabend zum 1. Mai im Rathaussaal in Vaduz. Der Liechtensteiner Arbeitnehmer-/innenverband LANV mahnte; das liechtensteinische Tabuthema Arbeitslosigkeit mit mehr Realitätssinn zu betrachten.



Bei rund 29 000 Arbeitsplätzen und rund 13 000 Pendlern in Liechtenstein könnten allerdings mehr Arbeitsplätze zu schaffen, nicht die Lösung sein, so Otmar Hasler im Gespräch mit Christoph Zeller, Vizepräsident der Liechtensteinischen Industrie- und Handelskammer (LIHK), und dem FBP-Landtagsabgeordneten Marco Ospelt.



LANV-Präsident Sigi Langenbahn als Arbeitnehmer-Vertreter holt der Regierungschef zusammen mit Vertretern der Arbeitnehmer in einer Arbeitsgruppe an den runden Tisch, um «Lohndumping» in Liechtenstein schon im Keim zu ersticken.



Oliver Gerstgrasser, Geschäftsführer der Gewerbe- und Wirtschaftskammer (GWK) und der FBP-Abgeordnete Peter Lampert, selbst Unternehmer, in der Diskussion darüber, warum das Gewerbe nur vorsichtig neue Mitarbeiter einstellt.



Sigi Langenbahn, Fürst Hans-Adam II. und Otmar Hasler sind sich bewusst, dass hinter jedem Arbeitslosen ein Einzelschicksal steckt.

Auf jedem Stuhl sitzen zwei

1. Maifeier des LANV in Vaduz - Arbeitslosigkeit kann jeden treffen

VADUZ - Lange Zeit war Arbeitslosigkeit in Liechtenstein ein Tabu: Wer arbeiten will, der bekommt auch Arbeit! Dieses alte Vorurteil aber ist längst Schnee von gestern, so die Botschaft der 1. Maifeier in Vaduz.

• Kornelia Pfeiffer

Je zwei Menschen sitzen auf jedem Stuhl im Rathaussaal in Vaduz, das Licht wird schwach, die Luft knapp. Je düsterer es wird und je stickiger, umso mehr wächst die Angst, das Licht könnte ganz ausgehen und es könnten noch mehr Männer und Frauen Platz in dem immer heisseren, immer dunkleren Raum suchen. Tatsächlich kommen immer mehr Menschen herein und ganz selten darf einer den Vaduzer Saal wieder verlassen. Barsch sagen Türsteher denen, die es versuchen, draussen würden sie nicht gebraucht und sie müssten eben warten.

Junge und Alte trifft es hart

Mit dieser gedanklichen Reise in die Arbeitslosigkeit nahm Hanspeter Röthlisberger in seinem Impulsreferat auch Fürst Hans-Adam II. und Regierungschef Otmar Hasler die Luft bei der 1. Maifeier des Liechtensteiner Arbeitnehmer-/innenverbandes LANV im Rathaussaal in Vaduz. Der Abteilungsleiter Arbeit im Amt für Volkswirtschaft liess Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft spüren, was in zwei Jahren nicht nur, aber auch in Liechtenstein passiert ist. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich auf 700 fast verdoppelt.

Frauen wie Männer aller Berufsgruppen sind inzwischen betroffen. Ob die Arbeitslosigkeit «strukturell oder konjunkturell» ist, so Röthlisberger, sei für sie nicht das Problem. Hinter den Zahlen stünden Einzelschicksale, die meist unverschuldet auch noch mit den Vorurteilen der anderen zu kämpfen hätten. 45 Prozent der Arbeitslosen seien Liechtensteiner, gefolgt von 11 Prozent Österreichern und 10 Prozent Schweizern. Sorge mache die Jugendarbeitslosigkeit, die im vergangenen Herbst von 17 auf 25



Die Diskussionsrunde zum Tag der Arbeit: GWK-Präsident Sektion Elektriker Bertram Frick, Arbeitsvermittlerin Tanja Schefer, Sigi Walser als Betroffener, LANV-Präsident Sigi Langenbahn, VPBank Personalchef Karl Walch, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft Hubert Büchel.

Prozent hochgeschwungen sei. Wirklich in Schwierigkeiten aber steckten die 46- bis 55-Jährigen. Jeder dritte Arbeitslose über 45 sei bereits länger als ein Jahr arbeitslos.

Mit dem Vorurteil konfrontiert

Mit 43 zu alt, trotz Weiterbildung, ist auch der kaufmännische Angestellte Sigi Walser schon seit zehn Monaten ohne Arbeit. Er hatte den Mut bei der Podiumsdiskussion am Vorabend zum 1. Mai ein Liechtensteiner Tabu zu brechen und von seinen Erfahrungen in der Arbeitslosigkeit zu berichten. «Man spricht nicht drüber», damit versuchten sich noch immer viele Arbeitslose vor vorschnellen Reaktionen derer zu schützen, die Arbeit hätten. Verstecken jedoch mache alles nur noch schlimmer. Die Stigmatisierung der Arbeitslosigkeit sei enorm, bestätigte Sigi Langenbahn, Präsident des LANV. Er erinnerte im Namen der 1400 Liechtensteiner Gewerkschaftler daran, dass der Wirtschaftsaufschwung nicht mehr selbstverständlich die Arbeitslosigkeit reduziere.

In Zeiten des Drucks haben die Unternehmen gelernt, mit weniger Mitarbeitern auszukommen und ihre Effizienz zu steigern. Die Arbeitslosenzahl dürfte sich, so die Prognosen, damit überall auf einem

deutlich höheren Niveau einpendeln. «Die Dynamik auf dem Arbeitsmarkt ist gross», machte jedoch Hubert Büchel deutlich, der Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, dass die Arbeitslosenzahl in Liechtenstein keine zementierte, ständig wachsende Konstante ist. Während in den letzten zwei Jahren pro Monat neue Arbeitslose hinzu kamen, habe das Arbeitsamt immer wieder eine Reihe Arbeitssuchender vermitteln können.

Mehr Arbeitsplätze sind keine Lösung

«Teilzeit arbeiten ist besser als arbeitslos sein», erinnerte Karl Walch, Personalchef der VPBank, dass sich mit mehr Flexibilität selbst eine Misere zum Neuanfang wandeln kann. Jeder fünfte Mitarbeiter der VPBank arbeite in Teilzeit, was summa summarum 50 Stellen schuf. Der Abbau von Arbeitsplätzen und der stärkere Konkurrenzkampf um Arbeit habe das Phänomen «Bilgarbeit» zum Problem ausgeweitet, brachte Bertram Frick, Gewerbe- und Wirtschaftskammer-Präsident der Sektion Elektriker in die Diskussion um die neue Arbeitslosigkeit in Liechtenstein auf den Plan.

Um «Lohndumping» nach Nationalität schon im Keim zu ersticken, hat Regierungschef Otmar

Hasler eine Arbeitsgruppe initiiert, die Arbeitgeber und Arbeitnehmer an den runden Tisch holt. Ob Mindestlöhne die Lösung sei? Der Regierungschef zeigte sich skeptisch. Er übrigens «weibelt» derzeit persönlich in den Unternehmen, um Arbeitslose in Brot und Arbeit zurückzubringen. Bei rund 29 000 Arbeitsplätzen und rund 13 000 Pendlern in Liechtenstein könnten allerdings mehr Arbeitsplätze zu schaffen nicht die Lösung sein, so Otmar Hasler. Auch die Politik habe keine Patentrezepte, tue aber einiges, um Ausbildung, Rahmenbedingungen und die Qualifizierung der Arbeitnehmer stetig zu verbessern.

«Arbeitslosigkeit ist immer ein sehr schwieriges Einzelschicksal», gab sich - darauf angesprochen - Fürst Hans-Adam II. optimistisch und führte das hohe Niveau der Arbeitsplätze und die Vielfalt an hoch spezialisierten Industrie- und Gewerbebetrieben in Liechtenstein als gutes Sicherheitsnetz an. Die Wirtschaft sei global orientiert, 40 Prozent der Exporte gingen über den EWR hinaus. Und wenn Unternehmen Arbeitsplätze im Ausland schaffen, sei das keine Auslagerung, sondern eine längerfristige Sicherung der qualifizierten Arbeitsplätze im Inland.

ANZEIGE

Jetzt schlägt's 11

Wir überschreiten die Grenze.

Ab 3. Mai gibt es eine neue, schnelle und direkte Busverbindung von Sevelen nach Vaduz und Triesen.

Eine lange erwartete Linie, speziell für Pendler, mit optimal abgestimmten Anschlüssen auf Zug und REX-Bus. Fahrpläne sind in allen Bussen der LBA-Linien erhältlich und werden zusätzlich an alle Haushalte in Sevelen verteilt.

Liechtenstein Bus

Linie 11

Sevelen: Rathaus Sevelen, Bahnhof Sevelen (Bahnhofstr.), BÖell Sevelen

Vaduz: Rheinpark Stadion, Post Sevelen (REX-Bus Sevelen), Vaduz Alte Rheinbrücke, Vaduz Spital, Vaduz Post, Vaduz Letzstrasse

Triesen: Triesen Galga (Messina, Hoval)

Testen Sie uns: Gegen Vorweisen des Fahrplan-Flyers beim Chauffeur fahren Sie vom 3. bis 7. Mai 2004 gratis auf der Linie 11

Liechtenstein Bus Anstalt - LBA
Tel: +423 / 236 63 10, E-Mail: info.lba@tba.li, www.lba.li